

PFARRBLATT

für Straßburg, Lieding, Kraßnitz, St. Georgen

Liebe Pfarrgemeinde !

„Unser Leben währt siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt, sind es achtzig“ heisst es im 90. Psalm, der Mose zugeschrieben wird und zwei Verse weiter: „Unsere Tage zu zählen lehre uns! Dann gewinnen wir ein weises Herz“ Es ist tröstlich, dass die Weisheitsliteratur der Hl. Schrift dem Alter auch etwas Gutes abgewinnen kann: Ein Lernen und die Frucht davon, ein weises Herz. Nicht so sehr die Vergänglichkeit ist hier angesprochen, sondern eher die Begrenztheit.

Carlo Maria Martini, der 2012 verstorbene Kardinal von Mailand und großer Fachmann der Bibelwissenschaften hat ein Werk geschaffen, das etwa 20 Bände umfasst. Bis jetzt ist etwa die Hälfte seines literarischen Werkes gedruckt. Der so engagierte und geistlich so fruchtbar wirkende Ordensmann - er war Jesuit - sagte dann, als er eremitiert war: „Ich habe ja fast nichts gemacht.“ Mich tröstet so eine Selbsteinschätzung. Dabei muss man bedenken, dass ein Werk das am ehesten Dauer verspricht, fast immer ein geistiges sein wird. Ob eine Predigt, oder ein paar niedergeschriebene Gedanken im Pfarrblatt oder ein glücklich verlaufener Firmunterricht, wahrscheinlich sind solche Ereignisse die, die am längsten bleiben. Im Wirken aus christlichem Geist geht es nicht nur, aber meistens doch um Schöpferisches. „Der wahre Schriftgelehrte holt aus seinem Schatz Altes und Neues hervor“. Weitgehend ist unser christliches Tun Botschaft und Zeugnis. Ob eine Glocke angeschafft oder ein Fastentuch zur Restaurierung gebracht wird, immer ist die tiefere Absicht die Verkündigung.

Dabei geht es nicht nur um den Akteur, der spricht oder Zeichen setzt, sondern auch um die, an die er sich wendet. So weiss ich nicht, ob es bei einem Begräbnis immer gelingen kann, Trauernde wirklich zu trösten, aber zu vermitteln dass das Leben und Sterben eines Menschen vor Gott kostbar und wertvoll ist, das scheint mir immer möglich - nicht nur durch die Person des Zelebrenten sondern auch durch die Würde der Liturgie.

Vieles in unseren Kirchen, all das Kulturgut trägt eine Botschaft in sich, die vermittelt werden kann. Ich frage mich bei den zehn Fastentüchern und dazu noch dem Gurker Fastentuch, welches davon ist schön oder dass man sagen könnte, es gefällt einem: Das ist doch nicht die richtige Kategorie für alle diese großen religiösen und kulturellen Zeugnisse des Glaubens. Kann man sagen, die Bronzetür der Stadtpfarrkirche sei schön? Das ist doch nicht entscheidend, sondern ob die Tür ein beachtenswertes Zeugnis darstellt. Was wir als schön empfinden, liegt sehr stark im subjektiven Bereich. Eine Lourdes-Muttergottes oder eine aus Medjugorje kann genauso zur Andacht verhelfen, wie eine nachgeschnittene Maria Zeller Statue. So wird es auch bei den Glasfenstern sein: Wer die gotischen Glasgemälde in Lieding genauer anschaut, wird entdecken, wie sehr sie im Lauf der Geschichte gelitten haben. Mehr als 500 Jahre hinterlassen halt Spuren. Auch für die Stadtpfarrkirche ist eine glaubwürdige künstlerische Gestaltung anzustreben. Die fällt uns nicht in den Schoß. Darauf zu verzichten halte ich für bequem und unengagiert.

Eine große Sorge macht mir auch das ganze kirchliche Ambiente in Lieding. Wir bräuchten in Lieding fachlich qualifizierte unvoreingenommene Baufachleute. Die Präjudiz der kirchlichen Bauabteilung ist schrecklich. Im Pfarrhof gab es beim Öffnen der Wasserzufuhr eine Überschwemmung, denn trotz der im Winter abgesperrten und entlüfteten Leitungen kam es zu aufgeplatzten Plastikrohren und es war nicht sicher, ob die Erstkommunionfeier in Lieding stattfinden kann. Mittlerweile ist der Rohrbruch behoben, aber die Toiletteanlagen schauen betrüblich aus.

So lasst uns fröhlich kämpfen Tag für Tag und nicht verzagen, denn die österliche Freude kommt nicht von der Welt, sondern von oben.

Günstiges Wetter, den notwendigen Regen und österliche Zuversicht wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer

Johann Rossmann



Maria mit dem Jesuskind hat im Hochaltar von Lieding unbestreitbar eine kämpferische Note. Jesus hält das Kreuz wie eine Lanze. Der Drache, Sinnbild von allem was gegen Gott streitet ist tief darunter. So kündigt sich schon beim Jesuskind der österliche Sieg an. Maria scheint ihr Kind kaum halten zu können. Ihr Antlitz ist, wie bei den meisten Mariendarstellungen vom Ernst geprägt. Sie scheint zu schauen, was ihrem Kind und ihr bevorsteht. In barocker Manier sind die beiden von einem Strahlenkranz umgeben. Eine Frau, mit der Sonne bekleidet, der Mond zu ihren Füßen und einem Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt, so beschreibt es der Seher Johannes. Der Altarbauer hat sich dieses Programm zum Vorbild gemacht. Es gibt den Kampf, das Streiten auf Erden, aber der Sieg leuchtet vom Himmel her.

EINLADUNG

zu einem Pfarrfest anlässlich der 80 Jahre die der Pfarrer von Straßburg, Lieding, Kraßnitz und St. Georgen auf dieser Welt ist. Nach dem festlichen Gottesdienst gibt es Speise und Trank und ein gemütliches Beisammensein im Park bei der Kirche.